

Der Jahreszeit glaube ich es zuschreiben zu müssen, wenn ich die Rhonefahrt viel unterhaltender fand, als sie mir geschildert worden war; vielleicht auch zum Theil meinem naturforschlichen Auge, welches gar oft Unterhaltung und Vergnügen findet, wo Andere langweilige und uninteressante Situationen sehen. Da es noch Winter war, so vermiste ich kein Grün, was allerdings hier, namentlich auf der unteren Hälfte des Stromes, den Ufern auch im Sommer fehlen mag. Die immer großartiger und malerischer auftretenden Uferberge ließen keine Langeweile in mir aufkommen und mein Pelz schützte mich vor der Kälte des scharfen Luftzuges, vor dem ich sonst in der überfüllten ziemlich unsaubereren Kajütte hätte Schutz suchen müssen. Er beraubte mich freilich auch einige Stunden der Freude, mit zwei Landsleuten deutsch von der Reise und den herrlichen Umgebungen zu plaudern, weil sie mich Anfangs für einen Russen gehalten hatten. Erst nachdem ich ihre Unterhaltung in der Nähe bestimmt als deutsch erkannt, fanden wir uns. Wo fände der Deutsche keine Deutschen! Ueberall wo es etwas zu lernen, zu bewundern, zu — arbeiten giebt, mit Kopf und Hand, stellt sich der Deutsche ein. Der Eine war ein Hannoveraner; der eine archäologische Reise nach Italien angetreten hatte, der Andere, ein Holländer, ging in eine kaufmännische Stellung nach Genua. Er war allerdings also kein Landsmann, doch aber nach dem Holländer zunächst Deutscher.

Reisebegegnungen sind die wirksamsten Einiger. Wer hätte das nicht schon einmal erlebt? Nachher habe ich es in Spanien von Barcelona bis Malaga oft erfahren. Da finden sich oft Leute in freundschaftlicher Eintracht zusammen, die, wenn sie im Vaterlande in einem Orte lebten, vielleicht bitter-